№ 6159. Montag, 11. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr. Auswärts 1 Rt. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rechnungsrath Roether zu Oppeln und dem Kanzleirath Habermann zu Steinfurt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Musik-Director Hartmann zu Neuß den K. Kronen-Orden vierter Klasse; dem Förster a. D. Schulz zu Wattenbach das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Geschäftsreisenden Hesse zu Berlin und dem Kupferschmied Waldschmidt zu Wetzlar die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Paris, 10. Juli, Abends. Der „Constitutionnel" meldet, daß die französische Regierung heute Morgens die erste Meinungsäußerung des preußischen Cabinets erhalten habe; das Cabinet lehne absolut jedes Interesse betreffs der Throncandidatur des hohenzollernschen Prinzen ab. Der „Constitutionnel" hält dafür, daß diese Erklärung Frankreich nicht genügen könne und daß der König von Preußen dem Prinzen von Hohenzollern seinerseits jede Autorisation zur Annahme der spanischen Krone verweigern müsse.

Paris, 11. Juli, Morgens. Der „Constitutionnel" sagt, anschließend an die letzte Meldung, daß von dem französischen Botschafter Grafen Benedetti vom König von Preußen in Ems bestimmt verlangt worden sei, daß er den Prinzen von Hohenzollern veranlasse, die spanische Krone abzulehnen. Benedetti sei angewiesen, auf die Beschleunigung der Antwort zu dringen, da man für dieselbe nur eine kurze Frist gewähren könne.

Florenz, 11. Juli. Die „Independenca Italiana" versichert, Italien habe sich mit England verständigt, um in Madrid und Paris gemeinschaftliche Schritte behufs friedlicher Lösung der spanischen Throncandidaturfrage zu thun.

Madrid, 11. Juli. Hiesigen Blättern zufolge ertheilte die Regierung die Ordre zur Einziehung der Urlauber behufs Besetzung der Nordgrenzpunkte. Der „Imparcial" bringt diese Anordnung in Verbindung mit Vorsichtsmaßregeln gegen carlistische Agitationen. Die offiziöse Meldung Pariser Blätter, Espartero habe Prim gegenüber sich gegen den hohenzollernschen Prinzen und für den Prinzen Alphons von Asturien ausgesprochen, ist völlig unbegründet.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 10. Juli. In Anbetracht der ernsten Lage ist der Regent Serrano gestern Abend hier wieder eingetroffen; derselbe wurde von einer zahlreich versammelten Volksmenge sehr warm begrüßt. Der Regent hatte sofort nach Eintreffen eine lange Unterredung mit dem französischen Gesandten, Baron Mercier. Wie es heißt, hätte der Regent während der Unterredung dem Baron Mercier mitgetheilt, daß er als constitutioneller Regent es sich zum Princip gemacht habe, seine Entschließungen nicht von denen der Minister zu trennen, namentlich nicht in der Throncandidaturfrage; es könnte ihm sonst die Absicht untergeschoben werden, er für seine Person wolle die Regentschaft verlängern.

Brüssel, 10. Juli. Der amtliche „Moniteur" wiederholt in formeller Weise die schon von der „Independance belge" abgegebene Erklärung, daß der König der Belgier sich in London in keiner Weise bei Verhandlungen betheiligt habe, welche die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern für den spanischen Thron zum Zweck gehabt hätten.

Florenz, 10. Juli. In der Deputirtenkammer stellte Nicotera gestern das Verlangen, den Minister des Aeußern über die durch die hohenzollern'sche Throncandidatur hervorgerufenen Verwickelungen befragen zu dürfen. Der Präsident setzte die Interpellation auf die Tagesordnung vom nächsten Montag.

London, 10. Juli. Der „Observer" kommt in Besprechung über die hohenzollernsche Candidatur zu dem Schlusse, daß die von der preußischen Regierung eingenommene Haltung eine durchaus logische und unangreifbare sei. Die Situation sei zwar bedenklich, jedoch keinesfalls hoffnungslos.

Kairo, 9. Juli. In der unter italienischer Oberhoheit stehenden, im Rothen Meere gelegenen Bai Asbab sind egyptische Truppen gelandet und haben nach einem Kampfe von dem Territorium Besitz genommen und die italienische Flagge entfernt. Ein egyptischer Dampfer ist in geheimer Mission nach Massowah gegangen.

⁂ **Berlin**, 10. Juli. Die gesammte preußische Presse benimmt sich den französischen Fanfaronaden gegenüber vollständig correct; sie hebt hervor, daß es sich bei der spanischen Thronfrage keineswegs um eine versuchte preußische, sondern um eine jetzt thatsächlich ins Werk gesetzte französische Intervention handle. Man glaubt hier keineswegs an eine Verwickelung von irgend welcher Bedeutung, der Bundeskanzler bleibt ruhig in Varzin, er unterläßt es der Börse und den Zeitungen von dem Allarm nach ihren Interessen Act zu nehmen. Letztere ermangeln denn auch nicht die spanische Angelegenheit nach Kräften zu verwerthen. Ich kann Ihnen nur kurz die hervorragendsten Mittheilungen und Urtheile derselben erwähnen. So läßt sich die „N.-Z." aus Paris schreiben: „Die Urlauber der vorjährigen Altersklassen sind wieder einberufen und die Soldaten, welche Ende d. M. auf Urlaub abgehen sollten, müssen bei ihren Regimentern verbleiben; das Lager von Chalons wird um zwei Infanteriedivisionen verstärkt, welche aus Rennes und aus Lyon dorthin beordert sind, und alle Transportschiffe des Mittelmeergeschwaders haben den Befehl erhalten, sich einzeln nach Algier zu begeben, um beim ersten Signal Truppen an Bord zu nehmen. Alle diese Zurüstungen werden möglichst geheim betrieben, aber doch dringt wenigstens ein Theil derselben in die Oeffentlichkeit." Die italienische Regierungspresse nimmt trotz der Allianz von 1866 für Frankreich Partei. Die „Italie" schreibt: „Es ist schwer, sich zu verhehlen, daß das Uebergewicht Preußens das europäische Gleichgewicht zu erschüttern droht, und nicht ohne Schaudern sieht man die außergewöhnliche Entwickelung dieser Nation seit Sadowa . . . Die Sache ist ernst und verdient ernstliche Erwägung. Einen Fuß hat Preußen an der Ostsee, den anderen am Bosporus; es befiehlt im Orient und Occident und heute hat es sein Augenmerk auf Spanien gerichtet". Die „N. Fr. Pr." fügt dem hinzu, daß neuerdings wieder Gerüchte über französisch-italienische Bündniß-Unterhandlungen umlaufen. Uns ist es kaum fraglich, daß bei etwa ausbrechenden Verwickelungen zwischen Preußen und Frankreich die italienische Regierung, wenn auch gegen die Sympathien des Volkes, zu letzterer Macht stehen wird, wir glauben aber vorläufig an keine ernstliche Gefährdung des Friedens und neigen uns immer mehr der Ansicht zu, daß Napoleon nur deshalb so viel Staub hat aufwirbeln lassen, um damit das Andenken an die orleanistischen Prinzen zu verdunkeln. Desto energischer sollte sich dann aber auch Preußen es verbitten, als „planche de salut" für napoleonische Verlegenheiten sich mißbrauchen zu lassen. Jetzt heißt es nun wieder, daß die Erledigung der spanischen Thronfrage aus einer nationalspanischen zu einer internationalen gemacht und durch einen Diplomatencongreß entschieden werden solle. Soviel steht fest, die Diplomatie der Großmächte ist in vollster Thätigkeit, eine für alle Theile annehmbare Lösung zu finden, und sie scheint sich vorläufig bereits vergewissert zu haben, daß sowohl Frankreich als Preußen ihre Bemühungen dankbar anerkennen. Eine Einwirkung auf Spanien, durch die Zurückziehung der Candidatur von seiner Seite den Knoten zu lösen, dürfte zunächst in Frage stehen und vielleicht nicht ohne Chancen sein. Was Spanien in dieser Angelegenheit zu thun und zu lassen gedenkt, entzieht sich selbstverständlich unserem Urtheil, was aber Preußen anbetrifft, so hegen wir die Ueberzeugung, daß, wie es bisher vermieden hat, sich in jene Angelegenheit irgendwie einzumischen, es künftig ebenfalls unbekümmert um das Geschrei der Franzosen, auf den erwählten Prinzen keinerlei Einwirkung versuchen wird, um ihn von der Annahme der Krone, für die er sich ja bereits entschieden haben soll, zurückzuhalten. Das würde natürlich von Frankreich als ein Rückzug unsererseits betrachtet werden und sicherlich käme man uns dann im nächsten Jahre von der Seine her mit noch anmaßlicheren Forderungen.

= **Berlin**, 10. Juli. Die Königin Auguste ist gestern zu einem kurzen Besuche des Königs in Ems eingetroffen. Der diesseitige französische Botschafter Benedetti ist vorgestern von Wildbad hier angekommen und vom König empfangen und zur Tafel gezogen worden. — Wie man hört, liegt der Plan zur Beseitigung des in schwerer Reactionszeit entstandenen Staatsgerichtshofes vor, doch soll die wichtige Angelegenheit nicht einseitig, sondern in Verbindung mit einer neuen Gerichtsorganisation erledigt werden. Letztere bereitet allerdings größere Schwierigkeiten und wünschenswerth wäre es immerhin, jenen Ausnahmegerichtshof so schnell wie möglich zu beseitigen, zumal derselbe, gleich den Schwurgerichtshöfen, fest erkennt und seine Erkenntnisse lediglich durch Nichtigkeitsbeschwerde und durch kein ordentliches Rechtsmittel angefochten werden können. — Die Vorbereitungen zu den Wahlen für den Reichstag werden eifrig betrieben. Die Wahllisten sollen derart fertig gestellt werden, daß sie im August (spätestens in der zweiten Woche desselben) öffentlich ausliegen können. — Nach einem Erkenntnisse des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenzconflicte ist über Forderungen öffentlicher Schulanstalten an Schulgeld der Rechtsweg unbedingt zulässig, und zwar ohne Unterschied, ob dasselbe an den Lehrer oder an eine besondere Schulkasse, oder an die Kasse der die Schule unterhaltenden Gemeinde gezahlt wird. — In den hiesigen Universitätskreisen ist man noch immer mit der Frage wegen des Nachfolgers des Prof. Magnus beschäftigt. Wenn auch ziemlich sicher ist, daß Prof. Helmholtz den an ihn ergangenen Ruf angenommen hat, so wird er doch, wie der „Elbf. Ztg." von hier geschrieben wird, nur den einen der beiden Lehrstühle einnehmen, die Magnus ausgefüllt hat, niemals aber würde er neben Physik auch Technologie lesen. — Dem Vernehmen nach soll die ganze hiesige Straßenpolizei die

---

Du Chaillu's Jagd-Abenteuer in Afrika.

Du Chaillu, der berühmte Afrika-Reisende, der Entdecker des Gorilla-Affen, der auch zu Philadelphia Vorlesungen über seine höchst merkwürdigen Reisen hielt, hat diese in einem lesenswerthen Buch beschrieben. Nach einem Auszuge der „N. A. Z." entnehmen wir demselben folgende unterhaltende Jagd-Abenteuer des kühnen Reisenden:

„Die Sonne brannte glühheiß herab, als wir um die Mittagszeit den Rembo hinauffuhren, um etwas weiter oberhalb an seinen Ufern auf Ozombons (große Landkrebse) Jagd zu machen. Die großen Fliegen plagten uns ganz entsetzlich; die Boco, die Nchonna, die Ibolai waren emsig an ihrem Werke, und es war schwer zu entscheiden, welche dieser drei Muskito-Arten ihr Stechhandwerk am besten verstand. Jedes Mitglied unserer kleinen Expedition trug einen Korb und ein kurzes Waldmesser, während unserm Canoe ein Boot voll Frauen und Mädchen nachfolgte, die sich gleichfalls zum Krebsfang gerüstet hatten.

Die Landkrebse bauen sich ihre Höhlen an den Flußufern, an manchen Stellen der Gegend findet man dicht neben einander viele Hunderte solcher unterirdischer Krebswohnungen, in welche sich die Thiere bei dem geringsten Allarm zurückziehen; schon das leiseste Geräusch aber setzt sie in Schrecken. Ruhig bleiben sie dann in diesen ihren Asylen, bis der stachelnde Hunger sie endlich doch wieder heraustreibt.

An einer weiten schwammigen Fläche ward gelandet; ringsum war Alles schwarz von Morast. Sofort sah ich eine unzählige Legion von Krebsen, die nach allen Directionen umherlief, um ihre rettenden Schlupfwinkel zu erreichen und kriegerisch ihre starken, langen Scheeren ausstreckte, damit Jedweden zu packen, welcher so kühn sein sollte, nach ihnen zu greifen. Der Boden war breit und von Höhlen durchlöchert.

Diese Landkrebse sind gar wunderliche Geschöpfe und zumeist in der Aequatorialzone, vorzugsweise in Mittelafrika, zu Hause, durch eine Menge von Arten und Spielarten vertreten. Die Eingeborenen haben merkwürdige Geschichten ohne Zahl von den Ozombons zu erzählen.

Ein wildes Jubelgeschrei erscholl, als wir am rechten Orte und Platze angelangt waren. Unverweilt wurden die Körbe geöffnet und die Jagdmesser in Bereitschaft gesetzt, dann zerstreuten wir uns über die dichtbewaldete Insel, denn an einem Eiland war es, wo wir, wie ich mich jetzt überzeugte, beigelegt hatten. — Rundum wuchsen nichts als Mangelbäume. Nicht weit von uns sah ich gewaltige Nilpferde sich im Strome tummeln; wir kümmerten uns jedoch heute nicht um sie, da wir uns einmal vorgenommen, unsere Aufmerksamkeit und Jagdkunst lediglich den Krebsen zu widmen.

Dieselben waren von wirklich furchtbaren Dimensionen, die größte Gattung, die es im Lande giebt und die einzige, welche von den Eingeborenen gegessen wird. Dunkelgrau, unterschieden sie sich kaum von dem Schlamme, in dem sie marschiren. Ihre Scheeren erschienen als drohende Waffen und warnten uns, beim Fange des Thieres nur mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen oder auf schlimme Folgen gefaßt zu sein.

Es war die Zeit, wo der Ozombon das fetteste Fleisch, zugleich aber auch die dickste Schale besitzt; später im Jahre giebt er einen minder zarten Leckerbissen ab. Deshalb finden denn auch jetzt aus allen unweit des Rembo belegenen Dörfern und Ansiedelungen Tag für Tag große Krebsjagden statt. Wenn endlich die Periode herankommt, wo der Ozombon seine Schale abwirft, vergräbt er sich in seiner Höhle, die er vorher mit weichen Blättern ausgefüllt hat, verklebt den Eingang des Baues mit Schlamm und bleibt darin, bis ihn ein neuer Panzer deckt. Anfangs ist diese neue Rüstung außerordentlich weich, allmälig aber verhärtet sie sich und zwar dergestalt, daß jede folgende Schale immer einen größern Grad von Härte erlangt als die nächstvorhergehende. Wie alt der Krebs wird, darüber konnte ich mir keine Gewißheit verschaffen; die Meinungen der Eingeborenen gingen in dieser Beziehung weit auseinander.

Die beiden Scheeren sind nicht von gleicher Länge, die eine überragt die andere beträchtlich. Sie wird wie ein Schwert gezückt und nickt in äußerst komischer Manier bald rück- bald vorwärts. Es gelang mir, einem besonders stattlichen Kerl ganz nahe auf den Leib zu rücken, ohne daß er meiner gewahr worden wäre. Rasch hielt ich ihn mit meinem dicken Stocke fest, und erfaßte ihn darauf mit der Hand, um ihn in den umgehangenen Korb zu werfen. Doch mit einem Male mußte ich laut aufschreien vor Schmerz, denn er hatte mit seiner großen Scheere meinen Finger gepackt und zog daran mit solcher Gewalt, daß ich allen Ernstes fürchtete, er würde mir das Glied ausreißen. Ohne mich zu besinnen, nahm ich das Thier mit der andern Hand und drehte ihm den Leib von den Scheeren, hoffend, dadurch von meinem Peiniger erlöst zu sein. Allein, wie sehr hatte ich mich getäuscht!

Wohl lag der Körper des Ozombons auf dem Boden, die grausamen Scheeren aber preßten mich nur um so fester zusammen. Ihre Muskeln hatten ihre contractile Kraft behalten, obschon sie vom Rumpfe getrennt waren. Dieser letztere war mittlerweile nach der rettenden Erdhöhle gekrochen, jedenfalls von den heftigsten Schmerzen gepeinigt, doch ertrug er seine Qual geduldig, wußte er ja, daß ihm bald eine neue Scheere gewachsen sein würde, wie dies nach dergleichen Verlusten bei allen Crustaceen der Fall zu sein pflegt.

Bei spätern Krebsjagden war ich vorsichtiger; die Weiber hatten mich inzwischen gelehrt, wie man bei dem Fange des Thieres verfahren, die große Scheere mit einem Ruck vom Leibe trennen und vorher den Stock dem Ozombon genau auf die Mitte des Rückens setzen müsse, wo ihn die Scheeren nicht erfassen können, da dieselben nicht im Stande sind, sich nach rückwärts zu bewegen."

„Schon oftmals hatte ich die Neger von dem „Leoparden der Lüfte", dem Guanionien, erzählen hören, aber noch nie diesen größten aller Adler zu Gesicht bekommen, der sich hauptsächlich von Ziegen, Gazellen und Affen nährt und eine wahrhaft wunderbare Kraft besitzen soll.

Eines Tages schlenderte ich in den Urwäldern umher, welche den Strom einfaßten. — Ich hatte meine Doppelflinte mitgenommen und lud den einen Lauf mit einer Kugel, falls mir ein größeres Wild aufstoßen sollte, den andern mit Schrot No. 2. Noch war ich nicht weit in das Dickicht eingedrungen, als ich den Schrei eines Mondi (Colobus Satanus) vernahm, der zu den größten Affengattungen der Gegend gehört. Wie ich näher kam, wurde das Geschrei immer lauter und intensiver, so daß ich glaubte, wenigstens ein halbes Dutzend Affen bei einander zu sehen und ich mich freute, vorsichtigerweise eine Kugel in mein Gewehr geladen zu haben. Konnte ich mich nur einigermaßen nahe heranschleichen, so meinte ich einer hübschen Jagdbeute gewiß zu sein.

Ganz leise schritt ich vorwärts und hatte bald die Freude, die dicken Leiber, die langen Schwänze und das ebenholzschwarze glänzende Haar der Meerkatzen zu sehen. Wie schön

längst nöthige Umwandlung erfahren. Dieselbe soll der Revierpolizei abgenommen und der Dienst centralisirt werden.

* In Berlin hat sich am 23. Juni c. ein aus angesehenen Bürgern gebildetes Comité constituirt unter dem Titel „ständisches Hilfscomité für außerordentliche Nothfälle“. Der Zweck desselben besteht wesentlich darin, den Zeitverlust zu sparen, der mit gelegentlichen und stets aus jedem besondern Anlaß (Feuersbrünste, Ueberschwemmungen, Mißernten, Epidemien) erneuerten Vereinsbildungen verbunden ist, den ersten Eindruck zu benutzen und eine feste Praxis in der Vertheilung der Gaben zu begründen. Zugleich soll durch allgemein anerkannte Namen die zuweilen geäußerte Besorgniß zerstreut werden, als ob die öffentliche Wohlthätigkeit bei außerordentlichen Nothständen für politische oder kirchliche Nebenzwecke in Anspruch genommen werden könnte. Außerhalb des Comités liegt es, sich solchen Aufgaben zu widmen, welche (wie die Armen- und Krankenpflege) bereits eine regelmäßige oder doch ständige Behandlung gefunden haben. Der Vorstand des Comités, bestehend aus den HH. Prof. Dr. F. v. Holtzendorff, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Engel, H. Friedländer, Jachmann, Ferd. Reichenheim, verspricht sich von einem planmäßigen Zusammenwirken der in allen größern Städten zu bildenden localen Hilfscomités mit dem Berliner Comité dauernde und große Erfolge. Der verheerende Brand in Constantinopel hat dem Vorstande bereits Anlaß gegeben, die öffentliche Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen; er hat einen Aufruf erlassen, in welchem er zu Beiträgen auffordert, deren Verwendung durch Vermittelung der Kgl. Gesandtschaft in Constantinopel nach dem Gesichtspunkte der zwischen Nationen und Bekenntnissen nicht unterscheidenden Humanität erfolgen wird. Der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg, sagte insbesondere diesen Sammlungen seine thätige Mitwirkung zu. (Beiträge zu einem solchen Verein, dessen gemeinnützigen Bestrebungen wir nur den besten Fortgang wünschen, sind zu senden an die Herren Ferdinand Reichenheim, Burgstraße 16, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Engel im Kgl. statistischen Bureau, Lindenstraße 32, Hrn. Landrath a. D. Jachmann in der Kasse der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank hinter der kathol. Kirche Nr. 1.)

— [Marine.] Die Corvette „Hertha“ ist am 8. Mai in Nagasaki angekommen.

Breslau, 10. Juli. Der Fürstbischof Dr. Förster ist noch nicht von Rom zurückgekehrt. (W. T.)

England. London, 9. Juli. Prinz Napoleon ist von Peterhead nach Spitzbergen abgesegelt.

Frankreich. Paris. [Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 6 Juli.] Nach der Erklärung Gramonts brach die Rechte und das Centrum in Jubel aus. Die Linke verhielt sich kalt, Garnier-Pagès meinte: „Es sind dynastische Fragen, die den europäischen Frieden stören! (Lärmende Unterbrechung auf der Rechten.) Die Völker haben nur Gründe, sich zu lieben und sich gegenseitig zu unterstützen.“ Er und Raspail protestiren gegen diese Kundgebungen. Emanuel Arago gerieth mit Gramont in einen Wortwechsel. Es wird die Budget-Discussion fortgesetzt. Picard: Ehe die Discussion des Budgets beginnt, muß die Kammer den Minister auffordern, ihr alle diplomatischen Documente vorzulegen, welche auf die Ereignisse Licht werfen, auf die der Minister in der Erklärung angespielt hat Ich glaube, unsere erste Pflicht ist, darüber zu wachen, daß die Geschicke des Landes nie ohne die Mitwirkung seiner Repräsentanten verpflichtet werden. Minister des Innern: In Abwesenheit des Ministers des Aeußern erinnere ich an seine Worte, die deutlich sagen, daß eine Discussion jetzt nicht zulässig ist. Glais-Bizoin: Es ist eine Kriegserklärung abgegeben worden. Crémieux: Ich frage, wie die Kammer das Budget im Augenblicke berathen kann, wo wir erfahren, daß die Lage unseres Landes eine absolut neue geworden ist. Heute muß die wirkliche Lage Frankreichs einer Untersuchung unterworfen werden. Was wollen die Worte sagen: „Das Kaiserreich ist der Friede!“? Sollten sie wiederum sagen, daß wir von einem Kriege bedroht sind? Müssen wir noch einen weiteren Krieg führen? Wenn dem so ist, was soll dann eine Discussion über das Budget nützen? (Verschiedene Unterbrechungen) Cassagnac: Wir übernehmen die Verantwortlichkeit. Crémieux: Ich habe den Beifall gehört, welchen Sie den Ministern geben und deßhalb protestire ich. Die Worte des Ministers des Aeußern sind in meinen Augen der erklärte Krieg. (Nein! Nein!) Ollivier: Nein! Ich verlange das Wort. Crémieux: Ich weiß wohl, daß Sie Sich in der Ungewißheit befinden, daß Sie weder den Krieg noch den Frieden wollen. (Lärm.) Cassagnac: Wir wollen die Sicherheit und die Würde Frankreichs. Mehrere Stimmen: Die Ehre Frankreichs. Crémieux: Wir wollen den Frieden, wenn die Ehre Frankreichs nicht auf dem Spiele steht. Wir haben nicht den Beifall eines großen Theils der Kammer unterbrochen, deshalb höre man auch unsere Protestation ruhig an. Ich sage: Bismarck, dem, um euer Contingent zu unterstützen, man so hohes Lob spendete, den man als das Genie darstellt, welches heute das Jahrhundert beherrscht, hat den Gedanken gehabt, einen preußischen Prinzen auf den spanischen Thron zu setzen. Würde ihn die spanische Nation angenommen haben? Nein, gewiß nicht! Indem Sie gesprochen, wie Sie es gethan, haben Sie den castilianischen Stolz gekränkt und Sie werden gerade die Annahme herbeiführen, von der Sie nichts wissen wollen. Präsident: Sie sprechen über die Interpellation selbst. Sie müssen Sich an den Gegenstand halten, von dem Sie sprechen wollten. Sie wollten darthun, daß eine Discussion über das Budget nicht stattfinden könnte; über die Interpellation darf ich Sie nicht sprechen lassen. Crémieux: Ich discutire nicht die Interpellation. Ich will beweisen, daß das Budget nicht discutirt werden kann. Hier der materielle Beweis. Das Budget stützt sich auf die Annahme der Vorlage, welche ich billigte. Die Vorlage kann nur angenommen werden, wenn die Rente 73 Fr. steht. In diesem Augenblick steht sie aber 70.60 und kann noch mehr heruntergehen. Ein Mitglied der Linken: Dieses ist schon geschehen. Crémieux: Sie ist unter 73. Was wird alsdann aus Ihrem Budget werden? Es ist also nicht möglich, in der neuen Lage über das Budget zu berathen. Ollivier: Ich verlange von der Kammer, die Budget-Discussion fortzusetzen. Morgen werden die Herren die vorgetragene Declaration nachlesen, über welche der Ministerrath deliberirt hat, und sie werden die Tragweite derselben besser beurtheilen können. . . . Arago: Man hat sie sehr gut verstanden. Präsident: Unterbrechen Sie nicht. Ollivier: Sie werden Sich überzeugen, daß sie gegen Niemanden eine Herausforderung enthielt, daß sie den legitimen Rechten des spanischen Volkes keinen Abbruch thut, und daß sie besonders keine Ungewißheit über den Gedanken der Regierung läßt, in so fern es sich darum handelt, ob sie den Frieden will, oder den Krieg herbeiruft. Die Regierung wünscht den Frieden (sehr gut! sehr gut!), sie wünscht ihn mit Leidenschaft! (Widerspruch auf der Linken.) Jules Favre: Gerade wie früher. Man wolle auch nicht den Krieg! Man kennt eure Politik; sie hat ihre Präcedenzfälle. (Lärm.) Ollivier: Sie wünscht den Frieden mit Leidenschaft, aber mit Ehre! (Vielfacher Beifall.) General Le Breton: Wir auch! Wir Alle! Ollivier: Ich kann die Behauptung nicht zulassen, daß die Regierung, indem sie offen ihre Meinung über eine Lage ausdrückt, den Weltfrieden in Gefahr brächte. Meine Meinung ist, daß sie das einzige Mittel anwendet, um ihn zu befestigen; denn so oft Frankreich sich bei Vertheidigung eines legitimen Rechts (?) fest zeigt, kann es auf die moralische Unterstützung Europa's rechnen. (Sehr gut! Beifall.) Ich bitte also überzeugt zu sein, daß sie sich nicht vor verkappten Vorbereitungen zu einer Action befinde: wir wollen keinen Krieg, wir haben nur unsere Würde vor Augen. Sollten wir eines Tags den Krieg für unvermeidlich halten, so würden wir uns nur auf denselben einlassen, nachdem wir Ihren Beistand gefordert hätten. (Sehr gut, sehr gut!) Sie brauchen uns nur durch eine Abstimmung zu stürzen und durch eine andere Abstimmung die Leitung der Geschäfte denjenigen zu überweisen, die Ihnen geeignet erscheinen, um sie nach Ihren Ideen zu führen. (Lärm auf der Linken.) Ich versichere auf Ehre, daß keiner von uns einen Hintergedanken hat, wenn wir sagen, daß wir den Frieden wünschen. Ich füge hinzu, daß wir auf ihn hoffen, jedoch unter einer Bedingung, daß zwischen uns alle Parteizwistigkeiten aufhören und daß Frankreich und diese Versammlung sich einstimmig in ihrem Willen zeigen. (Sehr gut, sehr gut! Lebhafte Beistimmung.) St. Hilaire: Der Minister hat gesagt, Prim habe dem Prinzen von Hohenzollern die Krone angeboten. Ich verlange zu wissen, in welcher Form dieses Anerbieten gemacht ist. Ollivier: Wir haben Vertagung der Interpellation verlangt. Dieses ist alles, was ich zu sagen habe. Glais-Bizoin: Man hätte alsdann warten sollen. Minister des Aeußern: Die Regierung wartete nicht länger, weil sie sich den Gefühlen der Kammer fügen wollte. Arago: Die feierliche Erklärung des Minister des Auswärtigen hat diese Versammlung in eine Erregung versetzt, welche alle Welt begreift, alle Welt theilt, und was mich anbetrifft, so glaube ich wie Hr. Crémieux, daß wir jetzt nicht in einem Zustande genügender Ruhe uns befinden (gehen Sie doch, gehn Sie doch!), um die Verhandlungen über das Budget fortzusetzen; aber es ist von Wichtigkeit, einige der letzten Worte des Herrn Siegelbewahrers herauszuheben, denen zufolge das Cabinet die Verschiebung der Discussion beantragt, um zu erfahren, in welcher Eigenschaft Prim die spanische Krone einem Prinzen von Hohenzollern angetragen hat. (Genug, genug! Zur Tagesordnung! Zur Tagesordnung!) Diese Thatsache würde die Tragweite des wichtigen Schrittes, um den es sich handelt, bedeutend abschwächen oder vermehren. Präsident: Die Discussion wird später kommen. Arago: Ich will constatiren, daß das Ministerium sehr unklug gehandelt. (Lärm.) Ein Mitgl. d. Rechten: Sie machen Sich also zum Vertheidiger Preußens? Arago (fortfahrend): mehr als unklug gehandelt hat, indem es Preußen und Spanien gegenüber eine solche Haltung annahm. (Ruf: Tagesordnung!) Präsident: Die Regierung hat eine Erklärung abgegeben; eine Discussion ist unnöthig. Die Kammer hat das Recht, den Zwischenfall für erledigt zu erklären. Arago: Wenn die Kammer mich zwei Minuten länger angehört haben würde, so hätte ich bereits geendet. (Genug! Genug!) Ich wollte nur zwei Worte über die ernste Lage sagen, die man uns aufgezwungen. (Lärm.) Ich werde bald von der Tribune herabsteigen, wenn mich die Kammer dazu zwingt, aber nicht ohne sehr klar das, was mir mein Gewissen eingiebt, über die Mittheilung des Ministers gesagt zu haben. Sie wollen das Budget discutiren, wenn der Minister . . . . (Genug! Genug!) Haben Sie denn Furcht, die Wahrheit zu hören? Cassagnac: Wir sind es nicht, die Furcht haben. Arago (fortfahrend): wenn die Regierung, welche Frankreich wider seinen Willen verpflichtet (nein! nein!), den König von Spanien ernennt und den Krieg erklärt.... (Lärm.) Hiermit endete der Zwischenfall, die Discussion des Budgets wird fortgesetzt.

— 9. Juli. Im gesetzgebenden Körper erwiderte der Herzog von Gramont auf eine Anfrage des Deputirten Guirault, daß die Regierung über die Vorgänge in China keine weitere Mittheilungen erhalten habe, als die bereits in den Journalen veröffentlichten; er müsse daher das Ansuchen stellen, die Discussion über diese Angelegenheit zu vertagen, welchem Verlangen die Kammer entspricht. Garnier-Pagès bringt einen Gesetzentwurf zur Verlesung, in welchem eine Reform des Völkerrechts, namentlich bezüglich der Aufrechterhaltung des Seerechts auch für Kriegszeiten verlangt wird. Der Gesetzentwurf stellt das Princip der solidarischen Interessen der Völker auf, will das Kapern feindlicher Handelsschiffe durch den Staat für unzulässig erklären, das Blokaderecht zwischen den Nationen aufheben und die Grundsätze der Reciprocität annehmen, wie sie zwischen den kriegführenden Mächten i. J 1866 anerkannt waren. Die Kammer beschließt die Berathung des Gesetzentwurfes für dringend zu erklären.

Spanien. Madrid, 9. Juli. Die spanische Regierung hat ihre Vertreter im Auslande beauftragt, entschieden der Ansicht entgegenzutreten, als sei die Candidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern als feindseliger Akt gegen Frankreich oder dessen Regierung aufzufassen. Ebensowenig habe sich Prim an den Grafen Bismarck gewandt, um durch denselben die Zustimmung des Königs von Preußen zu erlangen. Die Verhandlungen seien nur ausschließlich mit dem Prinzen Leopold selbst geführt, ohne jegliche Mitwirkung des Grafen Bismarck. Gleichzeitig hat die Regierung allen Vertretern Spaniens im Auslande die Weisung ertheilt, auf Grund dieser Aufklärungen allen böswilligen Angriffen gegen Prim auf das Entschiedenste entgegenzutreten. — „Imparcial“ veröffentlicht die Erklärungen, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sagasta, dem französischen Gesandten Mercier gegenüber abgegeben hat. Der Minister spricht sein Bedauern darüber aus, daß die französische Regierung sämmtliche bisher aufgestellte Candidaturen bekämpft habe, um diejenige des Prinzen Alphons zu begünstigen. Es wird ferner mit Entschiedenheit in Abrede gestellt, daß Spanien eine von Preußen inspirirte Politik verfolge. Der Minister spricht alsdann sein Bedauern über die von Frankreich kundgegebene Empfindlichkeit aus und erklärt, daß Spanien Alles aufbieten werde, um die Pläne, deren Verwirklichung es für angemessen halte, zu einem guten Ende zu führen, ohne daß deshalb durch das Verlangen, den Frieden zu erhalten, die Würde Spaniens und das Recht des Landes, sich in voller Unabhängigkeit zu constituiren, außer Augen gesetzt würde.

Rumänien. Im Gegensatz zu den früheren beunruhigenden Nachrichten erfahren wir jetzt, daß der österreichische General-Consul Zulauf eine Conferenz mit dem Grafen Andrassy gehabt haben soll, in welcher er diesem mittheilt, daß die Tage der Regierung des Fürsten Carl gezählt seien. Der Boden wäre im ganzen Lande vollständig unterwühlt und eine Katastrophe täglich zu erwarten. Nach dem Pester Journal haben die Consuln von Oesterreich, Ungarn, England und Frankreich ihren Regierungen bereits Bericht erstattet. Der österreichische und der französische Consul haben sich außerdem entschlossen, ihren Regierungen noch mündlichen Bericht über das stete Wachsen der Gefahr zu erstatten. Danach hätte also deren Abreise nicht eine Ferien-Erholung zum Zwecke, welche auf vollständige Ruhe schließen ließe, sie würde gerade das Gegentheil bedeuten.

Amerika. Washington, 8. Juli. Die gemeinsame Berathung der Ausschüsse beider Häuser des Congresses bezüglich der Consolidirungsbill haben zu keinem Resultate geführt. Der Ausschuß des Senats begünstigt die Errichtung von Agenturen im Auslande, während der des Repräsentantenhauses sich dagegen erklärte. Ein anderer Punkt, in welchem die Ansichten auseinandergehen, liegt in der Zinsfrage. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses hält an einer vierprocentige Verzinsung fest, der Ausschuß des Senats befürwortet eine höhere Verzinsung. Es gilt als wahrscheinlich, daß ein neues Gesammtcomité gebildet werden wird. (W. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 11. Juli. Vom Ministerium des Auswärtigen ist den Vertretern des Norddeutschen Bundes in Deutschland mitgetheilt worden, daß die verbündeten Regierungen, insbesondere die preußische, sich jeder Einwirkung auf die spanische Königswahl und auf deren eventuelle Annahme oder Ablehnung durch einen der zu Wählenden bisher enthalten haben und auch fernerhin enthalten werden, indem sie diese Angelegenheit als eine ausschließlich Spanien und demnächst die gewählten Throncandidaten persönlich angehende jederzeit betrachtet und behandelt haben, wie dies die Achtung vor der Unabhängigkeit Spaniens von selbst bedinge. Vorstehendes sei der französischen Regierung bekannt, wenn auch eingehende und vertrauliche Erörterungen durch den Ton verhindert worden seien, in welchem diese Angelegenheit von Hause aus durch die französischen Minister öffentlich besprochen worden wäre.

Danzig, 11. Juli.

* Nach den heute uns zugehenden Börsennachrichten (cf. die Börsendepesche) sind die Course, besonders die der sog. Speculationspapiere, ganz bedeutend hinuntergegangen. Die Motive lassen sich unschwer in den politischen Nachrichten erkennen und scheint danach die Berliner Börse in der That ernste Besorgnisse vor ernsteren Conflicten zu hegen.

* Wasserstand der Weichsel in Warschau: am 9. Juli 5' 2", am 10. Juli 4' 8".

* Vorgestern starb nach längerem Leiden im 72. Lebensjahre der Commerz- und Admiralitätsrath und Kaufmann Hr. Otto. Der Verstorbene hat eine Reihe von Jahren hindurch in gemeinnütziger Weise für die Interessen seiner Vaterstadt und des hiesigen Handels gewirkt. Er war längere Zeit Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung und Mitglied des Aeltesten-Collegii.

* Der Verkehr auf der Eisenbahnstrecke Danzig-Zoppot war gestern wieder ein ganz enormer und übertraf den vom vergangenen Sonntage, an welchem über 2000 Personen die Bahn frequentirten, wohl mindestens um das Doppelte. Genaue Zahlen lassen sich nicht angeben, weil eine große Masse der Mitfahrenden durch den Andrang verhindert war sich Billete zu lösen. Gänge und Plattformen der Waggons waren dicht mit Menschen besetzt. Eine genaue Einhaltung der Fahrplanzeiten wurde durch die erschwerte Expedition unmöglich, der letzte Zug kam erst gegen Mitternacht hier an. Angesichts solcher Frequenz möchten wir die Frage aufwerfen, ob es nicht angänglich sei, bei einer Bahn, die bis jetzt eine bloße Spazierbahn ist und fast nur zu Vergnügungsausflügen benutzt wird, für die Sonntage besondere Fahrpläne festzustellen und rechtzeitig zu veröffentlichen, damit es möglich wird, den Zudrang der Fahrgäste zu bewältigen. Auch für die gewöhnlichen Tage wäre es zweckmäßig, wenn die Bestimmung darüber, ob ein letzter Abend-(Extra)Zug abgelassen wird, rechtzeitig, etwa durch Aushang einer Tafel an den Bahnhöfen, bekannt gemacht würde. Zoppot war durch

---

die Thiere waren! Und was für einen hübschen Muff ich mir aus ihrem weichen Felle machen wollte! So dachte ich.

Gerade wie ich mir überlegte, auf welchen von den Affen ich zuerst feuern sollte, bemerkte ich einen gewaltigen schwarzen Gegenstand, der gleich einem ungeheuern Schatten plötzlich auf den Baum herabschwebte, dann hörte ich das Schwirren schwerer Flügel und unmittelbar darauf den Todesschrei eines armen Mondi. Jetzt sah ich einen mächtigen Vogel mit einer leopardenähnlich gefleckten Brust, welcher, den Affen in seinen starken, fingergleichen Fängen, sich langsam in die Lüfte erhob.

Die Krallen des einen Fußes waren fest in das Genick des Mondi geschlagen, so tief, daß sie im Fleische des unglücklichen Opfers vollkommen verschwanden; nur wenige Tropfen Blutes fielen auf das Laub herab; die andere Klaue stak im Rücken der Beute, fast eben so tief, wie jene im Halse. Das linke Bein hielt der Vogel höher als das rechte, und ich konnte bemerken, wie er sich sehr anstrengte, den Affen an jeder Bewegung zu verhindern. Höher und höher stieg der Adler, der Schwanz des Mondi fegte hin und her, dann waren beide im Aether verloren. Wahrscheinlich schleppte der Adler seinen Raub nach einem fernen hohen Baume des Waldes, um hier seinen Schmaus ruhig und ungestört zu halten.

Die Eingeborenen behaupten, zuerst hacke der Vogel dem Affen die Augen aus; das kann jedoch nicht ohne einen sichern furchtbaren Kampf abgehen, denn die Mondis sind sehr starke und kraftvolle Thiere, welche sich nicht ohne Weiteres in ihr Schicksal ergeben werden. Wird die Meerkatze nicht alsbald an der rechten Seite des Genicks ergriffen, so kann sie ihren Kopf wenden und versetzt alsdann dem Adler auf Brust, Hals und Beine gefährliche Wunden, so daß es wohl geschieht, das Angreifer und Angegriffener zusammen todt zur Erde niederstürzen.

Ohne zu schießen, sah ich das Schauspiel mit an. Die andern Mondis schien plötzlich die Furcht völlig gelähmt zu haben; regungslos und stumm blieben sie auf ihren Bäumen, bis der Adler mit seiner Beute davongeflogen war. Erst dann suchten sie das Weite. Der Anblick hatte in der That etwas Gewaltiges, und ich wundere mich nicht mehr, daß die Neger den Guanionien den „Leoparden der Lüfte“ nennen.

(Schluß folgt.)

Vermittelung der Bahn, der Dampfböte und des Wagenverkehrs gestern ungeheuer besucht, viele hunderte von Danzigern machten gewiß zum ersten Male einen Sonntagsausflug dorthin. Auch nach Fahrwasser brachte Bahn und Dampfschiffe eine sehr große Zahl von Besuchern, so daß auf der Westerplatte kaum Platz zu finden war.

I [Für Seefahrer] Das hydrographische Büreau des Marine-Ministeriums macht in den „Nachrichten für Seefahrer" durch ein Extrablatt vom 9. Juli c. bekannt: Das Telegraphenschiff, das Seitens der Telegraraph Company im westlichen Eingange zum englischen Canal auf dem Admiralty Patch auf 49° 20′ 30″ Nord-Breite, 8° 37′ Westlänge von Paris (6° 17′ Westlänge von Greenwich) ausgelegt war und auf welchem am Tage Signale gegeben und des Nachts ein Feuer unterhalten wurde, ist weggenommen und wird die Station nicht wieder einnehmen.

* In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der Fleischergeselle Hermann Loose von hier wegen vorsätzlicher Mißhandlung unter Annahme mildernder Umstände zu 50 Rt. Geldbuße event. 1 Monat Gefängniß verurtheilt, der Arbeiter Julius Piepenberg von hier von der Anklage der Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren freigesprochen.

* [Polizeiliches.] Die 6 Jahre alte Tochter des Arbeiters Labowski wurde vorgestern von dem Fuhrwerke des Fleischermeisters Froemmelt am Hausthor übergefahren und wurde dadurch nicht unerheblich verletzt. — Aus dem Kugelgarten am Wallplatz sind 15 6pfd. Vollkugeln gestohlen worden. — Dem Händler Harder sind von seinem Hofe 21 Handtücher, 6 Enden Tau und eine Partie Brennholz durch Uebersteigen des Zaunes gestohlen worden. — Am 9. d. M. wurde im Jäschkenthaler Walde am Plateau der Königshöhe eine etwa 50 Jahre alte Mannsperson erhängt gefunden.

— Nach der „Ostpr. Ztg." soll Aussicht vorhanden sein, daß fortan zwei Extrazüge nach Berlin abgelassen werden, und der zweite schon in diesem Herbst, etwa Ende September zu verhoffen ist.

** Dirschau. [Ostbahn.] Auf dem hiesigen Bahnhofe besteht die interessante und gewiß in der ganzen Welt als Unicum bestehende Einrichtung, daß derselbe zur Zeit des Abgangs einiger Hauptzüge für das von der Stadt kommende Publikum viertelstundenlang abgesperrt wird. Es gilt dies insbesondere von den Morgenzügen, dem Courierzug, welcher gegen 8½ Uhr früh nach Königsberg, und dem Eilzuge, welcher um dieselbe Zeit nach Danzig abgeht. Der Reiselustige kömmt dann vor dem Bahnhofe an eine Barriere, hinter welcher ein links und rechts unabsehbarer Güterzug ihn von seinem ersehnten Ziele trennt. Er hört die verhängnißvolle Glocke zum zweiten, zum dritten Male, der Dampf der Lokomotive wirbelt davon und ihm bleibt nur übrig, mit der königlichen Dulderin zu rufen: „Eilende Wolken, Segler der Lüfte, Wer mit euch wandelte, wer mit euch schiffte!" und wie Peter in der Fremde heimzukehren. Wir rathen daher dem Publikum, das etwa reiselustig sein sollte, hier in Dirschau (anderwärts dürfte es schwerlich nöthig sein) sich mindestens eine halbe Stunde vor Abgang der Züge nach dem Bahnhofe zu begeben und dort in Sicherheit und voll Mitleid mit den Außenstehenden die Abfahrt zu erwarten. P.

Vermischtes.

Berlin, 10. Juli. Durch die neuesten Börsenschwankungen, erzählt die „Montags-Ztg.", ist ein Speculant hier vorerst total zu Grunde gerichtet worden, und man spricht von 100,000 Rt., die derselbe verloren haben soll. Dabei wirft die Börse immer noch mit Bonmots um sich und erinnerte sich dieser Tage erst des Ausspruchs eines nun verstorbenen Speculanten, der, nach manchen Fährlichkeiten wenigstens im Wohlstand sein Leben beschlossen hat und in kritischer Zeit zu sagen pflegte: „Wenn Noten fliegen, speculirt à la baisse, wenn Kugeln fliegen, deckt euch." Das „Decken" des Börsenjargons hat seine eigene Bedeutung.

Leipzig, 7. Juli. Unsere Theaterfrage ist nun endlich zum Abschluß gelangt. In der gestrigen geheimen Sitzung der Stadtverordneten ward mit allen gegen 5 Stimmen dem Beschlusse des Raths, Hrn. Berndal die beiden städtischen Theater gegen eine jährliche Pacht von 10,000 Rt. zu übergeben, beigetreten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Juli. Angekommen 3 Uhr 45 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Juli .	70	70⁴/8	Staatsschuldsch . .	77½	80²/8
pr Sept.-Oct.	70⁶/8	71⁴/8	3½% ostpr. Pfandb.	78½	78⁵/8
Roggen flau,			3½% westpr. do. .	73	74⁴/8
Regulirungspreis	—	49³/8	4% do. do. .	79¼	80⁴/8
Juli . . .	48⁶/8	49³/8	Lombarden	96½	106⁴/8
Sept.-Oct. . . .	49⁶/8	50³/8	Oestr. 1860er Loose	74	78⁶/8
Oct.-Nov. . . .	49⁶/8	50⁴/8	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Juli . . .	13 11/12	14	Eisenbahn-Obl.	62	66⁴/8
Spiritus matter,			Oesterr. Banknoten	81½	83 1/12
Juli	16⅙	16¼	Russ. Banknoten .	72¾	76⁵/8
October 17 Rt. 15 Sgr		17. 20.	Amerikaner	92	96⅛
Petroleum			Ital. Rente	52¾	56
Juli	7⅛	7³/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	107
5% Pr. Anleihe .	101	101⁵/8	Danz. Stadt-Anl. .	—	97⁶/8
4½% do. .	88³/4	92⁶/8	Wechselcours Lond.	fehlt	6.22⁴/8

Fondsbörse: flau.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Effecten-Societät. (Schluß.) Wiener Wechsel 96, Creditactien 226, Staatsbahn 333½, 1860er Loose 75, Galizier 220, Lombarden 175, Amerikaner 92¾. Sehr flau.

Wien, 10. Juli. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 236,00, 1860er Loose 92,00, 1864er Loose 113,75, Anglo-Austria 209,00, Franco-Austria 89,00, Lombarden 178,50, Napoleons 9,97. Sehr bewegt, flau.

Bremen, 9. Juli. Petroleum, Standard white loco 6⅛, Juliabladung 6 5/12, pr September 6¹³/24. Ruhig.

Amsterdam, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr October 198½. — Gewitterregen.

London, 9. Juli. [Schluß-Course.] Consols 92 9/16. Neue Spanier 27¾. Italienische 5% Rente 54¾. Lombarden 15⅞. Mexicaner 16¼. 5% Russen de 1822 88¼. 5% Russen de 1862 87⅜. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 48⅜. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr 1882 89 15/16. — Unentschieden.

Liverpool, 9. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 10, middling Amerikanische 9⅞, amerikanische pr Mai —, fair Dhollerah 8¼, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7⅜, fair Bengal 7½, New fair Oomra 8, good fair Oomra 8⅝, Pernam 10¼, Smyrna 9, Egyptische 11⅜, Dhollerah Juliverschiffung 7⅞. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Matt, Preise unregelmäßig.

Paris, 9. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 69,20, 69,52½. Italienische 5% Rente —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 708,75. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 187,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 382,50. Lombardische Prioritäten 234,50. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 46,10. Neue Türken 287,00. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 ungest. 100¾. — Aufgeregt, beunruhigt.

— 10. Juli. Auf dem Boulevard wurde die 3% Rente zu 69,95 gehandelt. — Unentschieden, eher etwas besser.

Paris, 9. Juli. Rüböl pr Juli 117,50, pr September-December 110,50, pr Januar-April 110,50. Mehl pr Juli 71,00, pr August 71,25, pr September-December 70,00. Spiritus pr Juli 64,50. — Wetter stürmisch.

Antwerpen, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53 Br., pr Juli 53 Br., pr August 54 Br., pr September 54½ Br., pr September-Dezember 56 Br.

Newyork, 9. Juli. (pr atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 12⅞ (höchster Cours 12⅞, niedrigster 11⅞), Wechselcours a. London i. Gold 109⅞, Bonds de 1882 111½, Bonds de 1885 111⅜, Bonds de 1865 110½, Bonds de 1904 108⅛, Eriebahn 23¼, Illinois 140½, Baumwolle 20⅛, Mehl 5 D. 60 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 27¾, do. in Philadelphia 27½, Havanna-Zucker No. 12 —.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Juli.

Weizen pr Tonne von 2000℔ bei nachgebenden Preisen mehr gehandelt,

loco alter 70—78 Rt. Br.,

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 68—71 Br.	63½—70 Rt. bezahlt.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 67—69 „	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 66—68 „	
bunt	124—128℔	„ 64—66 „	
ordinair . . .	114—121℔	„ 60—62 „	

Auf Lieferung pr Juli-August 126℔ bunt 67½ Rt. bez.

Roggen pr Tonne von 2000℔ flau, inländischer 120—123℔ 46½ 48 Rt. bez.

Auf Lieferung pr Juli-August 122℔ 46 Rt. etwas bezahlt und Br., pr August-Sept. 122℔ 45 Rt. Gd., pr September-Octbr. 122℔ 47 Rt. bez., 46½ Rt. Gd.

Gerste pr Tonne von 2000℔ ruhig, loco große 110/11—115℔ 43½, 44½ Rt. bezahlt, kleine 105—105/6℔ 43⅓—43½ Rt. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ fester, loco weiße Mittel- 45 Rt. bezahlt, Futter- 43—44½ Rt. bez., auf Lieferung pr August-Sept. 44 Rt. Br., 43 Rt. Gd.

Hafer pr Tonne von 2000℔ loco 43—44 Rt. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 16¾ Rt. bez.

Petroleum pr 100℔ ab Neufahrwasser loco 7½ Rt. Brief, Auf Lieferung pr August-September 7½ Rt. bez., pr September-October 7⅔ Rt. bez. u. Br., pr Nov.-December 7¾ Rt. Brief.

Wechsel- und Fonds-Course. Westpreuß. Pfandbriefe 4½% 89 Br.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 3s 3d, Hull pr Dampfer 3s, alles pr 500℔ Weizen engl. Gewicht. Gloucester pr Segel 24s pr Load buchtige Eichen, do. 22s pr Load gerade Eichen, do. 20s pr Load fichtene Balken. Suttonbridge 15s pr Load Balken. Rouen pr Dampfer 4s 6d, La Rochelle pr Segel 4s 6d, beides pr 500℔ engl. Gewicht Weizen. Antwerpen 18 fl. holl. pr Last Dielen. Gent 19s 6d pr Load eichene □ Sleeper. Groningen 19 fl. holl. pr 2400 Kilo Weizen. Bremen 9 Rt. Pr. C. pr 4500℔ Roggen. Copenhagen 2½ ß. Hamb. Bco. pr rhein. Cubikfuß Balken und Mauerlatten, do. 3½ Rt. Bco. pr 500℔ Roggen. Stettin 10 Sgr pr Schock Blamiser-Stäbe. Kiel 6 Sgr pr Stück eichene □ Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen zu gedrückten Preisen etwas größeren Umsatz, bezahlt für abfallende Güter 115/117—118/20—122/26℔ von 61/62—63/64-65/68 Rt., bunt 124/26℔ von 68/70 Rt., für bessere und feine Qualität 124/125—126/128—129℔ zu 70/71 Rt. pr Tonne von 2000℔.

Roggen unverändert, 120—125℔ von 46½—49⅜ Rt., polnischer

Gerste, kleine und große 42/43-44/45 Rt.

Erbsen von 41—44 Rt. pr Tonne.

Hafer 44-45 Rt. pr 2000℔.

Spiritus 16¾ Rt. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: warm, Gewitterregen. Wind Nordost. — Weizen loco in etwas besserer Kauflust, jedoch zu gedrückten Preisen. 500 Tonnen wurden gehandelt. Bunt 121/2℔ 63½ Rt., 125℔ 65½, 66, 66½ Rt., 127℔ 67 Rt., hellbunt 124/5, 125℔ 67 Rt., hochbunt und glasig 126℔ 69 Rt., 130℔ 70 Rt. pr Tonne. Am Sonnabend Nachmittag wurden auch noch 170 Tonnen fein hochbunter glasig 128℔ Weizen zu 70½ Rt. pr Tonne verkauft. Termine 126℔ bunt Juli 67½ Rt. bezahlt und Geld, Juli/August 68 Rt. Brief, September/October 68 Rt. Geld. — Roggen loco recht flau, 120℔ 46½ Rt., 123℔ 48 Rt. pr Tonne bezahlt. 80 Tonnen sind umgesetzt. Termine 122℔ Juli, Juli/August 46 Rt. und Brief, August/September 46 Rt. Brief, 45 Rt. Geld. September/October 47 Rt. bezahlt und Geld. — Gerste loco stille, kleine 105, 105/6, 107℔ 43⅓, 43½, 43⅔ Rt., große 110/11℔ mit Geruch 43⅓, 115℔ 44⅓ Rt. pr Tonne. — Erbsen loco unverändert, nach Qualität 42½, 43 Rt., bessere 44, 44½, 45 Rt., graue 44½ Rt. pr Tonne bezahlt. Termine ohne Kauflust, Juli/Aug. 45 Rt., August/September 44 Rt. Brief, 43 Rt. Geld. — Hafer loco unverändert, nach Qualität 43, 44 Rt. pr Tonne. — Spiritus loco 16¾ Rt. bezahlt. Termine August 17 Rt. bezahlt.

Königsberg, 9. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen unverändert. — Roggen loco niedriger gehandelt, Termine sehr still und namentlich nahe Sichten niedriger, loco pr 80℔ Zollg. 118℔ 53, 53½ Sgr bez., 121℔ 55 Sgr. bez., 121/22℔ 54½, 54¾, 55 Sgr. bezahlt, 122℔ 55 Sgr. bezahlt, 122/23℔ 55 Sgr bez., 123℔ 55½ Sgr. bez., Juli 55½ Sgr. Br., 54½ Sgr Gd., Juli-August 55 Sgr. Br., 54 Sgr Gd., 54½ Sgr. bez., August-Sept. 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., Septbr.-Octbr. 56 Sgr. Br., 55½ Sgr. Gd. — Gerste ruhig, loco große pr 70℔ Zollgew. 41—42½ Sgr bez., feine 45 Sgr bez., kleine pr 70℔ Zollg. 41—42½ Sgr bez. — Hafer loco gut zu etwas besseren Preisen zu lassen, loco pr 50℔ Zollg. 28—33 Sgr. bez., Sept.-Oct. pr 50℔ Zollg. 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen ruhig, loco weiße pr 90℔ Zollg. 57—58 Sgr bez., graue pr 90℔ Zollg. 63, 75 Sgr. bez. — Bohnen still. — Wicken behauptet. — Leinsaat matter, abfallende Waare vernachlässigt, loco feine pr 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr 70℔ Zollg. 62—78 Sgr Br., ordinäre pr 70℔ Zollg. 45—60 Sgr Br. — Rübsaat loco fehlt, Termine ohne Angebot. — Tymotheum matt, loco pr Ctr. 5 bis 7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr Ctr. 12 Rt. Br. — Leinkuchen gefragt, loco pr Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr Ctr. 63—66 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, flau und geschäftslos, loco ohne Faß 17⅛ Rt. Gd., 17¼ Rt. bez., Juli ohne Faß 17 Rt. Gd., August ohne Faß 17¼ Rt. Gd., Septbr. ohne Faß 17 5/12 Rt. Gd.

London, 8. Juli. (Kingsford & Lay.) Anschaffungen von Getreide für continentale Rechnung haben fast ganz nachgelassen und da die Berichte über den zu Felde stehenden Weizen mit wenigen Ausnahmen von Frankreich, Deutschland und diesem Königreiche günstig lauten, waren unsere Getreidemärkte flau und Preise behielten während der letzten Woche rückgängige Tendenz — Gerste und Erbsen behaupteten kaum letzte Raten, Hafer und Bohnen waren 6d bis 1s und respective 1—2s pr Qtr. niedriger. — Mehl schleppend und um Verkäufe zu bewirken, würden Inhaber 6d bis 1s pr Faß und Sack weniger Geld acceptirt haben, doch es wurde fast kein Geschäft darin gemacht. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 50 Ladungen, darunter 20 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig Gebliebenen 39 Ladungen (19 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Die Hauptzufuhr an der Küste fand während der letzten Tage statt, so daß für Vertheilung der Muster noch nicht genügend Zeit verflossen ist; der Handel blieb unthätig bei rückgängiger Tendenz für alle Artikel, einige Ladungen Weizen wurden zu einem Rückgange von 1s pr Qtr. begeben; Mais, Gerste und Roggen waren sehr deprimirt und um zu verkaufen von 1 bis 2s pr Qtr. niedriger. In schwimmenden Ladungen und für spätere Verschiffung hatten wir nur wenig Geschäft, Käufer halten sich zurück und Preise sind nominell. — Die Zufuhren von allem Getreide waren während der Woche mäßig. — Der Besuch zum heutigen Markte war sehr schwach, Inhaber von Weizen waren nicht disponirt niedrigere Preise zu acceptiren und nur wenig Geschäft kam zu Stande. — Sommergetreide aller Gattungen war fest zu Montagsnotirungen.

Butter ꝛc.

Berlin, 9. Juli. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine u. feinste Mecklenburger Butter 32—35 Rt., do. Priegnitzer und Vorpommersche 28—31 Rt., diverse Sorten Amtsbutter 8 und 9 Sgr. pr ℔, Pommersche 23—25 und 27 Rt., Netzbrücher und Niederunger 23—25 Rt., Preußische 24—25 und 27 Rt., Littauer Grasbutter 24-26 Rt., Stallbutter 18-21 Rt., Schlesische 23—27 Rt., Galizische 18—22 Rt., Böhmische, Mährische 22—25 Rt., Hessische 27—30 Rt., Bayerische, Thüringer 25—29 Rt., Ostfriesische 29—32 Rt. — Schweinefette vollständig geschäftslos. Prima Pester Stadtwaare 24 Rt., do. Landwaare 23 Rt., transito je 2 Rt. pr Ctr. billiger. — Bestes schlesisches Pflaumenmus 7½ Rt. pr Ctr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. Juli. Wind: O.

Angekommen: Dannenberg, Martin, Hartlepool; Bos, Catharina Luitgardina, Newcastle; beide mit Kohlen. — Jahnke, Anna, Gloucester, Salz.

Gesegelt: Lübke, Mathilde, Hull, Holz. — Grönbeck, Enigheden, Moß; Schmidt, Anna, Norwegen; beide mit Getreide.

Den 10. Juli. Wind: O.

Gesegelt: le Coq, Jeanne d'Arc, Cherbourg; Nehls, Sophie, Dieppe; Kläfkorn, 3 Schwestern; Voget, Wybke Johanna; beide nach Bremen; Krause, Möwe, Gent; sämmtlich mit Holz. — Monier, Henri Marguerite, Fécamp; Erboe, Grev Ahlefeldt, Kiel; Lietz, Love Bird (SD.), London; Rutzen, Albertine, Stettin; sämmtlich mit Getreide.

Von der Rhede gesegelt: Omdahl, Brage, Pillau, Heringe.

Angekommen: Rasch, Pauline, Shields; Vorbrodt, Anna, Tayport; beide mit Kohlen. — Brandenburg, Ernst, Antwerpen, Dachpfannen. — Nielsen, Matrone, Kiel, Ballast. — Munnecke, Reina, Amsterdam, Thonerde. — Tesefeldt, Catharine; Brackert, Eunomia; Mattson, Catharine; alle drei von Carlscrona mit Steinen. — Boor, Great Yarmouth (SD.), Cronstadt, leer.

Den 11. Juli. Wind: O., später NNW.

Angekommen: Lenck, Der junge Prinz, Carlscrona, Steine.

Gesegelt: Evans, Antelope (SD.), Antwerpen, Getreide. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Ankommend: 2 Dampfer.

Thorn, 9. Juli. 1870. — Wasserstand: 2 Fuß.

Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromab:		Lst.	Schfl.	
Gladow, Peretz, Wloclawek, Berlin,		21	—	Rogg.
Hoffert, Laski, do., Berlin,		22	25	do.
Seifmann, Pomorski, Zawichost, Danzig, Otto u. Co.,	40. 30 Weiz., 2. 20 Rogg,	10	—	Gerste.
Bohlke, Wieniawski, Wloclawek, do., Mix,		35	—	Rogg.
Michaelis, Laski, do., do, Goldschmidts S.,		31	—	Weiz.
Butzner, ders., do., do., dies.,	23 L. Rogg.,	4	54	Erbsn.
Lippert, Lewinski, do., do., Steffens S.,		27	30	Weiz.
Kuhley, Neumann, do., do.,		27	31	do.
Zlinowicz, Donn, Bronowo, do., 2573 St. w. H.				
Bernstein, Herzberg, Sandomierz, do., Steffens S., 96 L. Weiz., 1325 St. w. H.				

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	336,50	18,6	WSW., flau, leicht bedeckt.
11	8	335,71	17,8	W., flau, wolkig.
	12	335,68	18,5	NNO., flau, wolkig.

Fondsbörse.

Berlin, 9. Juli.

Berlin-Anh. E.-A.	182 bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	116½ bz
Berlin-Hamburg	152 bz	Danz. Hyp.-Pfandbr.	92G, kl. 93
Berlin-Potsd.-Magd.	200¼ bz	Danz. Stadt-Anleihe	97¾ B [G
Berlin-Stettin	131 bz	Ostpreuss. Pfdbr. 3½%	78⅜ G
Cöln-Mindener	129 bz	Berliner Pfdbr. 4½%	90⅝ etw bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	169 bz B	Pommersche 3½ % do.	73¾ B
do. Litt. B.	153¾ bz	Posen. do. neue 4%	82⅞ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	68 bz G	Westpr. do. 3½ %	74½ bz
Oester. Silber-Rente	56¾ bz	do. do. 4%	80½ bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	70 B	do. neue 4½ %	88⅜ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¾ bz	Pomm. Rentenbr.	87¼ G
Part.-Obl. 500 fl.	101 bz	Preuss. do.	87 G
Consolidirte Anleihe	93 bz	Pr. Bank-Anth.-S.	141 G
Freiw. Anleihe	99 bz	Danziger Privatbank	107 B
5% Staatsanl. v. 59	101⅜ bz	Königsberger do.	107½ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93¾ bz	Magdeburger do.	99 B
Staatsanl. 68	83 bz	Disc.-Comm.-Anth.	136½ bz
Staatsschuldscheine	80¼ bz	Amerik. rückz. 1882	96⅛ bz B

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143¼ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	83⅛ bz
do. do. 2 Mon.	142½ bz	do. do. 2 Mon.	82⅜ bz
Hamburg kurz	151¼ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150⅜ bz	Währ. 2 Mon	56 22 G
London 3 Mon.	6 22½ bz	Petersburg 3 W.	85 bz
Paris 2 Mon.	80 7/12 bz	Warschau 8 Tage	76⅝ bz

Statt besonderer Meldung.

Heute 1 Uhr Mittags wurde meine Frau von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Münsterwalde, den 7. Juli 1870.
Ferd. Fischer, Mühlenbesitzer.

Die am 22. Juli d. J. in Somerville, Neu Jersey, V.-St., vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter **Matilda** mit dem Gutsbesitzer Hrn. **T. G. Evans** aus Farmville, Virginien V.-St., zeigen wir ihren und unseren Bekannten statt besonderer Meldung hiermit an.
A. T. Guttcke und Frau.

Vermählungs-Anzeige.
Dr. **Leo Frantz**,
Johanna Frantz,
geb. **Hill**.
Halle-Leipzig, den 7. Juli 1870.

Fahrpläne aller von hier abgehenden Eisenbahnzüge (auch Danzig-Zoppot), mit Abgang und Ankunft der Posten in Visitenkartenform, à 1 Sgr., in der Exped. d. Ztg.

Dampfer-Verbindung
Danzig — Stettin.

Dampfer **Colberg**, Capitain C. Streeck.
Abfahrt von {Danzig am 1., 11., 21.; Stettin am 6., 16., 26.} jeden Monats.
Passagepreis: Cajüte 3 Thlr., Deckplatz 1½ Thlr.
Dauer der Ueberfahrt **ca. 30 Stunden.**
(702) **Ferdinand Prowe**, Hundegasse 95.

An Ordre

sind verladen pr. „Catharina Luitgardina" durch die Herren Borries Craig & Co., Newcastle:
K. 100 Fässer Cement,
569 Schleifsteine,
11,000 Firebricks.
Den unbekannten Inhaber des girirten Connoissements bitte ich sich schleunigst zu melden, da das Schiff löschfertig am Bleihof liegt, bei **F. G. Reinhold.**

Zum Turnfeste.
empfehle die größte Auswahl gefertigter Turn-Anzüge jeder Größe zu billigsten festen Preisen.
(1069) **Otto Retzlaff.**

Feinste Gothaer Cervelatwurst empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Diesjährige trockene Ameiseneier empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Meine beliebten engl. Schotenkörner zum Einmachen sind täglich frisch zu haben. Bitte um frühzeitige Bestellung. **E. Sell**, Handelsgärtner, in der halben Allee hinterm Wächterhause. (1060)

Englische Sicheln
empfiehlt billigst
(1059) **A. W. Bräutigam.**

Frisch gebrannter Kalk (1056)
ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.
C. H. Domanski Ww

Eis-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft von heute ab Eis für den Hausbedarf, und zwar auf
Lieferung im Abonnement.
Dasselbe kann in beliebigen Quantitäten bestellt werden und erfolgt die Zusendung jeden Vormittag oder nach Wunsch an bestimmten Tagen frei ins Haus.
Der **Abonnementspreis** beträgt im Monat Juli **20 Sgr. pro Ctr.** und werden Bestellungen in meinem Keller, Wollwebergasse 6, und Ketterhagerthor 3 entgegengenommen.
Ich hoffe, mit dieser Offerte dem geehrten geehrten Publikum in erwünschter Weise entgegen zu kommen, und sehe recht zahlreichen Bestellungen entgegen.
Danzig, den 11. Juli 1870.
Adolph Korb.

Ein kleines Pferd (Pony) wird zu kaufen gesucht. Näheres Hundegasse No. 37, eine Treppe im Comtoir von Petschow & Co.

Frische Silberlachse
versendet, spätestens 2 Tage nach Empfang der Ordre unter Nachnahme (1077)
Brunzen's Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Ferd. Much'sche Concurssache.

Die Gläubiger in obiger Concursmasse werden ersucht, heute Abend 8 Uhr im Restaurant **Jean Klein**, Langgasse 35, Behufs Besprechung über Verwerthung des Lagers recht zahlreich zu erscheinen.
Der Concursverwalter:
Rudolph Hasse.

Stotternde

werden durch meine Methode in ca. 2 bis 3 Wochen rad. geheilt. Honorar gering. Anmeldungen nehme ich täglich in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse No. 36, 1. Etage, von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags entgegen. Da ich mich hierselbst nur kurze Zeit aufhalten werde, so bitte ich um rechtzeitige Anmeldung.
(1054) **Götz**, Sprach-Arzt.

So eben erschien und ist in **Danzig** zu beziehen durch die **L. Saunier'sche** Buchhandlung **(A. Scheinert)**:

Fr. Chr. Schlosser's Weltgeschichte
für das deutsche Volk.
Neue revidirte und bis auf die Gegenwart fortgeführte Volksausgabe.

Mit Zugrundelegung der Bearbeitung von Dr. G. L. Kriegk
herausgegeben von
Dr. Osc. Jäger, Prof. Dr. Th. Creizenach und Dr. Th. Bernhardt.
Erste Lieferung.
Erscheint in circa 90 Lieferungen, à 5 Sgr.

Fr. Chr. Schlosser's Name ist jedem Gebildeten unseres Volkes ehrwürdig, seine „Weltgeschichte für das deutsche Volk", ein Denkmal ungemeinen Wissens und unbezwinglicher Arbeitskraft, **ein unerschöpflicher Bildungs- und Belehrungsschatz**, ist längst als **ein hochwichtiges classisches Nationalwerk** anerkannt und kann, namentlich in unseren Tagen, Jedermann nur auf das Dringendste zur Anschaffung empfohlen werden. —
Die Verbreitung von „Schlosser's Weltgeschichte" wird immerhin einen Maasstab für die öffentliche Bildung abgeben!
Heft 1, sowie ein ausführlicher Prospectus werden von obiger Buchhandlung gerne zur Einsicht mitgetheilt. (1044)

5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe
in Stücken von Rthlr. 1000 — 500 — 200 — 100 — 50
haben wir stets vorräthig und sind beauftragt, dieselben zu dem von der Pomm. Hypotheken-Bank in Cöslin festgesetzten Course, **ohne weitere Provisionsberechnung** zu verkaufen.
Die fälligen Coupons lösen wir stets kostenfrei ein.
(738) **Meyer & Gelhorn**, Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Wir beehren uns hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir dem
Herrn **Albert Kuhnke** hierselbst
eine Special-Agentur übertragen haben und empfehlen denselben zur Vermittelung von Versicherungen.
Danzig, im Juli 1870.
Haaselau & Stobbe.
(1066) General-Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Franz. u. engl. leinene Beinkleiderstoffe
empfiehlt in reicher Auswahl
E. A. Kleefeld jun.,
(1081) **41. Brodbänkengasse 41.**

C. Hess, Breitgasse No. 93.

Nach Vollständigung meines alten großen Jagd- und Vergnügungs-Waffen-, Jagdutensilien-, wie Munitions-Lagers von selbst gefertigten und von renommirtesten fremden Fabrikaten sind jetzt folgende Preise notirt: Lefaucheux-Doppelflinten von 16 Rℓ., Lancaster mit Hähnen in den neuesten Erfindungen bis 80 Rℓ., Percussions-Doppelflinten von 5 Rℓ., Schweizer Stutzen zu 16 Rℓ., Revolver von 4 Rℓ. an, gezogene Scheibenpistolen mit Stechschloß im Etui mit allem Zubehör 8 Rℓ. 2c. Bestellungen in den neuesten Erfindungen von Hinterladern zu allen Preisen, sowie alle Reparaturen werden sehr schnell und prompt, Gravirarbeiten, Silber- und Goldeinlegungen, feine Holzschnitzereien nach Probe oder Zeichnung sauber ausgeführt. Vermittlungen des Kaufs- und Verkaufs der Jagdhunde, überhaupt außer meiner Geschäftsbranche Aufträge für meine geehrten auswärtigen Kunden werden gern gratis besorgt. (1073)

Mein Gold- und Silberwaaren-Lager muss bis zum 1. October gänzlich geräumt sein.
Ich habe desshalb die Preise wiederum heruntergesetzt und empfehle die noch vorräthigen Gegenstände **zu sehr billigen Preisen.**
Das elegante mahagoni Repositorium nebst dito Ladentisch steht gleichfalls billig zum Verkauf.
Marie Borowski Wwe.,
(1078) Langgasse No. 4 im Amortschen Hause.

C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse No. 14,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
empfehlen:
Wollene Schlafdecken in jeder Größe, und Steppdecken.
Seegras-, Waldwoll- und Springfeder-Matratzen. (1070)

Die Folter-Kammer
der heiligen Inquisition.
Crasse's berühmtes anatomisches Museum.
Heumarkt. Neu aufgestellt:
Die Anwendungen und deren traurige Folgen der bei der **heiligen Inquisition** im barbarischen und finstern **Mittelalter gebräuchlichen**
Folter- und Marterwerkzeuge.
Jeden Dienstag und Freitag von 2 bis 7 Uhr für Damen. Entree 2½ Sgr.

Herings-Auction.
Donnerstag, den 14. Juli 1870, Vormittags 10 Uhr,
Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co. mit einer Partie**
Kaufmanns- und Mittel-Vorfang-Fettheringe 1870er
in schöner Qualität und fester Packung, so eben per „Union", Capt. Andersen, hier eingetroffen.
(1063) **Mellien. Joel.**

Tapeten
empfiehlt bei großer Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Gold Decorationen, Velours und Holz (9353)
Otto Klewitz,
vormals: **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Zum Fähnrich- und Freiwilligen-Examen bereitet vor
Prediger **Gustav de Veer,**
(1064) Fischmarkt 25, 2 Tr.

Turn-Anzüge
empfehle in großer Auswahl.
(1064) **Fr. Carl Schmidt**, Langgasse 38.

Eine Linir-Maschine ist Heiligegeistgasse No. 50 billig zu verk. Zu erfr. ganz oben.

Ein neues Pianino 7 Oct. Pfefferst. 51 zu verk.

Euler's Leihbibliothek,
Heiligegeistgasse No. 124,
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit den neuesten Werken zum Land- und Stadt-Abonnement ganz ergebenst.

6000 Rℓ à 5 %, 4000 à 5½ %, 3000 à 5 % sofort 1. Stelle ländlich zu begeben. Adr. unter 1053 durch die Exped. dieser Zeitung.

Eine Villa, ¼ Meile von der Stadt, sehr romantisch gelegen, nebst prächtigem Garten mit alten Bäumen, 54 Morgen incl. 38 Morgen Flußwiesen, welche 210 Rℓ Pacht bringen, das Haus ist herrschaftlich, massiv, Stallungen und Remise; diese Besitzung ist schuldenfrei und für ca. 3000 Thlr. bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Heiligegeiststr. No. 50.

Wegen Auseinandersetzung der Theilhaber soll das hiesige, jetzt hier im Hafen liegende Schiff: **„Hercules"**
am 15. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,
im Comtoir des Schiffsmäklers **A. H. Schwedersky**, Louisenstraße No. 9 und 10, verkauft werden.
Das Schiff ist hier im Jahre 1846 vom Schiffsbaumeister Lobeck von Eichenholz erbaut, im Germanischen Lloyd B. bis April 1871 classificirt, ladet 700 Loads Holz und 33 Keels Kohlen und geht beladen 16 Fuß tief. Es hat im vorigen und in diesem Jahre gründliche Reparaturen bekommen und hat ein sehr vollständiges, größtentheils neues Inventarium. (627)
Memel, den 3. Juli 1870.

Heirathspartien v. 7—15,000 Rℓ werd. nachgew. Refl. bel. ihre Adr. unt. No. 1040 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Eine sehr erfahr. Landw., w. d. f. Küche v. u. e. tücht. Kutsch. s. z. erfr. Holzg. 5, im Gesindeb.

Im Bremer Raths-
keller wird ein anständiger Kellner gewünscht.

Ein zuverläßiger und mit dem Betriebe einer Dampfschneidemühle vertrauter Mann, der gute Zeugnisse besitzt und eine Caution stellen kann, findet eine gute dauernde Anstellung in der Nähe von Danzig.
Offerten sind in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1041 abzugeben.
Reflectanten, die im Holzgeschäft bewandert sind, haben den Vorzug.

Odeum-Halle.
Kohlenmarkt No. 16.
Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Hause **Kohlenmarkt No. 16** hieselbst ein Restaurationsgeschäft unter der Firma **Odeum-Halle** eröffnet habe.
Indem ich meine Lokalitäten mit dem darin befindlichen neuen Billard der geneigten Berücksichtigung empfehle, verspreche ich bei prompter und reeller Bedienung Getränke jeder Gattung, sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit stets vorräthig zu halten.
Danzig, den 9. Juli 1870.
(939) **J. Thiel.**

Loge „Eugenia".
Das am 4. d. M. abgesetzte **Concert** findet bestimmt am
Dienstag, den 12. d. Mts.,
Abends 4 Uhr.
statt. Die ausgegeben Einladungen haben zu diesem Tage Giltigkeit.

Seebad Westerplatte
bietet in Verbindung mit **direct durchgehenden Zügen der Kgl. Ostbahn** für **Reisende**, die sich in Danzig kürzere oder längere Zeit aufhalten wollen, den angenehmsten Aufenthalt in unmittelbarer Nähe der See. Zu diesem Zwecke werden **Zimmer bereit gehalten.** Alle Arten warme Bäder sind ebenfalls zu haben. Mit Danzig täglich 25malige Bahn- und Dampfboot-Verbindung.
Auch sind noch einige Wohnungen mit auch ohne Möbel zu haben. (923)

Seebad Westerplatte.
Dienstag, Nachmittags 4½ Uhr,
CONCERT
des Herrn Musikdirectors **Friedrich Laade**
unter persönlicher Leitung,
Entree Saisonpreise. (1068)

ORPHEUM.
18. Schwarzes Meer 18.
Heute Montag, d. 11. Juli **Concert und Tanz.**
J. Peters.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.